



Vol. 1. in 4to.

1087

31. 52.

Jan.  
15. 3.

Anfang. 7. 18. 18.



30  
6

# Termini vitæ humanæ

Constitutio, Hiob. 14. 5.

- 1. Divinissima. 2. Antiquissima. 3. Singularissima. 4. Determinatissima. 5. Sapientissima seu ordinatissima,
- 6. Immotissima.

## Ziel menschliches Lebens:

Du hast Ihm ein Ziel gesetzt / etc.

Bey Volckreicher Leichbestattung /  
Des WohlEdelgebornen / Gestrengen  
vnd Mannvesten Herren /

Rudolff von Bunawens /

auff Schindis / etc. Churfürstl Sächs.

Obristen Lieutenants in dem Löblichen Ar-  
nimbischen Regiment / nunmehr Seligen /

Welcher am 21. Septemb 1640. vor Wittenberg

von einer Feindlichen Parthey angesprenget / vnd als

Er sich Ritterlich zur Wehr gesetzt / von Ihnen erle-  
get worden /

Hernach am 8. Octob. nach ChristRitterlichem Ader-  
lichen Gebrauch zur Erden bestattet / vnd in die Pfar-  
Kirchen doselbst in sein Ruhbetlein eingefezet worden :

Erkläret vnd auff Vergehren publicirt

Durch

PAULUM ROBERUM, D. Profefs. Pastorem vnd  
Superintend. zu Wittenberg.

Gedruckt bey Johan Köhnern / 1640.

328

61

10: 1111





Dem WohlEdelgeborenen / Gestrengen  
vnd Mannvesten /

Herren Günthern von Bünow  
auff Schinditz /

Meinem besonders geneigtem Patronen /

Denen WohlEdelgeborenen / Viel Ehren  
vnd Tugendreichen /

Jungfrauen Elisabeth von Bünowin /  
Jungfrauen Perpetua von Bünowin /  
Jungfrauen Anna Catharinen von Bü-  
nowin /


Meinen Wohlgewogenen EhrenGönnern /

Wünsche Ich von dem Edlen Geiste des  
H E R R N / Christlichen Adelichen Helden  
Muht / in allen Menschlichen Fällen / vnd von  
Gott zugeschickten Vertribnis :

A ij

Als

*Aeneas Sil-  
vius lib. 2.  
comment. in  
dicta & fa-  
cta Alphonsi  
Regis, V.  
Spigelium in  
in Notis.  
V. Zwingeri  
theatrum  
f. 149. 1787.  
2097. 2150.*

Wohl Edelgeborne Christliche Dertzen/  

 Is der tapffere Held/  
 Marggraff Albrecht /  
 welchen man seiner Gros-  
 mühtigkeit wegen / den  
 Deutschen Achillem  
 nennete / in dem Nurenbergischen hochge-  
 fährlichem Kriege begriessen war / begab  
 sichs / daß Er allein mit zweyen Personen  
 seiner Beystände / einen Anschlag auff die  
 Feinde gemacht / vnd in ihr Lager sich gewa-  
 get hatte. Als auch beyde diese seine Bey-  
 stehende Kriegeshelden vom Feinde erleget /  
 hat Er selbst bloß allein in die Truppen  
 gesezet / zu dem Fähnlein sich genahet / dassel-  
 be ergriessen / vnd mit grosser Heldenstimme  
 sich vernehmen lassen : Eben auff diese maß  
 wolt er sein Blut vergiessen / denn er keinen  
 Ruhmwürdigern oder herrlichern Todt er-  
 langen köndte. Was geschicht? Die Fein-  
 de werden über solcher tapffern Entschlies-  
 sung bestürket / vnd kömmt mitler zeit die  
 Hülffe von des Marggrafen Kriegesvolck /

das

Schrift.

das ihm das Leben gefristet / wiewohl er fast zerquetschet vnd zertreten war. Mit dieser Helden-that hat ihm der Marggraff einen vnsterblichen Namen erhalten.

Was ihm aber dieses falls gelungen / hat nicht allezeit gleichmessigen Fortgang haben wollen. Denn in den Maccabey-schen Historien ein vngleich Exempel zu lesen ist.

Der ewig Lobwürdige Held / Judas Maccabeus / befand sich in grosser Noht begrieffen / in dem Er mit sehr wenigen Volck gegen einer grossen Menge der Feinde eine Feldschlacht halten solte. Was thut Er ? Wir wollen die Wort des Texts selbst vernemen / welche also lauten: Da Judas sahe / daß sein Heer nicht beyeinander bleib / vnd doch die Feinde auff ihn drungen / ward ihm bang. Vnd da er sahe / daß er nicht raum hatte sein Volck zu trösten / vnd wider-zusammen zu bringen / Sprach er in dieser Angst zu den übrigen / Auff vnd lasset vns versuchen / ob wir die Feinde angreifen vnd schlagen möchten. Aber sie wolten nicht /

1. Macc. 9.

v. 7.

v. 8.

v. 10.

A iij vnd



v. 11.

v. 12.

v. 13.

v. 14.

vnd wehreten ihm / vnd sprachen / Es ist nicht  
 möglich / daß wir etwas schaffen / sondern  
 last vns auff dis mahl weichen / vnd wider  
 abziehen / vnd vnser Brüder / die von vns ge-  
 lauffen sind / wider zusammen bringen: Den  
 wollen wir widerumb an die Feinde ziehen /  
 vnd sie angreifen / jetzt ist vnser viel zu we-  
 nig. Aber Judas sprach / Das sey ferne /  
 daß wir fliehen solten / Ist vnser zeit kom-  
 men / so wollen wir Ritterlich sterben / umb  
 vnser Brüder willen / vnd vnser Ehrenicht  
 lassen zu schanden werden. Vnd die Fein-  
 de waren auff / vnd machten ihre Ordnung  
 also / Im vorzuge waren die Schützen / vnd  
 die besten Krieger stunden vorn an der Spi-  
 zen. Der Keisigezeug war getheilet in  
 zween Hauffen / auff jede Seiten einer. Der  
 Häubtman Bacchides war auff der rechten  
 Seiten. Mit dieser Ordnung zogen sie da-  
 her / mit grossen Geschrey vnd Trometen.  
 Da ließ Judas auch trometen / vnd zogen  
 an sie / vnd that eine Schlacht von Morgen  
 an bis auff den Abend / daß die Erde bebet  
 von dem grossen Getümmel. Da nu Ju-

das



Schrift.

das sahe / daß auff der rechten Seiten Bac-  
chides selbst / sambt der grossen Macht war /  
da grieff er daselbs an / Er vnd die andern /  
die ihr Leben wagen / vnd erschreckten sie /  
vnd schlugen denselbigen Hauffen auff der  
rechten Seiten in die Flucht / vnd jagten ih-  
nen nach / bis an den Berg bey Abdod. Da  
aber die auff der lincken Seiten solches sa-  
hen / daß Judas jenen nachjaget / eileten  
Sie dem Juda auch nach. Da muste sich  
Judas gegen diese kehren / vnd wehret sich  
lang / vnd geschach da eine harte Schlacht /  
daß ihr viel verwundet worden / vnd umbka-  
men auff beyden Seiten / bis Judas auch zu  
lett umbkam. Da flohen die übrigen.

v. 15.

v. 16.

v. 17.

Ach des traurigen vnd übertraurigen  
worts! Bis Judas zu lett auch umb-  
kam! Hilfft denn keine Tapfferkeit wider  
des Todes Bitterkeit! Wil denn nicht alle-  
zeit Heroischer Succels seyn bey Heroischer  
Resolution vnd entschliessung! Sol denn  
Helden-Blut so liederlich vergossen wer-  
den!

Ach



## Dedication=

Nach Ewiger Gott/ wie vngleiche Gedancken pflegen bey solchen Fällen in den Herzen der Menschen aufzusteigen! Dieser saget/ Man hette sich besser vorsehen/ vnd gegen ihrer so viel nicht wagen/ oder sein Leben in die Schanze schlagen sollen/ Ne Hercules quidem aduersus duos. Ein ander urtheilet/ Es ist Rittermessig gehandelt/ Ich selbst begehrte nicht grössere Ehre mit meiner Blutstürkung einzulegen. Ihrer viel mögen auch andere urtheil fellen/ vnd nach geschehenen Sachen ihre Klugheit an tag geben wollen.

Wie dem allen/ so lassen sich solche Heldenthaten / vnd tapffere Gemühtsfassunge/ nicht nach jedermans Kopff reguliren, richten vnd urtheilen. Es lesset auch Göttliche Majestät zu / daß die Vortrefflichsten Helden einen Irrthumb begehen/ damit wir allerseits erkennen / daß wir nicht Götter/ sondern elende Menschen sein. Welches denn mit einem oder dem andern Zeugnis vornehmer Theologen zu bewehren / Ich für nohtdürfftig erachte. So fellet nun D. Lucas

Osian.

Schrift.

Osiander in  
1. Maccab. 9.

Osiander dieses Bedencken: Multum huma-  
 ni passus est in hac re Judas Machabæus, vir  
 aliàs pietate & virtute excellens: & pluri-  
 mùm erravit. Non enim FUGA fuisset, si in  
 tutiorem locum se cum suis recepisset. Et  
 quamvis cuiq; certum tempus vivendi &  
 moriendi à Deo sit constitutum: tamen quia  
 nos eum terminum ignoramus, tam diu à  
 morte declinandum est, quamdiu id salvâ  
 conscientia possumus. Neque interitus Ju-  
 dæ & sociorum ejus Reipub. Israelitarum  
 quicquam profuturus, sed potius eam gra-  
 viter labefactus erat. Et majorem salutis  
 exercitus sui, quàm gloriolæ suæ rationem  
 habere debuisse. Sed viri magni & excel-  
 lentibus Dei donis ornati, interdum graviter  
 hallucinantur, ut intelligant, se esse homi-  
 nes; & ne alii etiam ipsos Deos faciant. Es  
 widersehret einem weisen Mann keine klei-  
 ne Thorheit. Bisher Osiander, welches  
 in vnser Muttersprache also lauten mag:  
 Judas der Maccabeer hat dieses fals  
 ein stück Menschlicher Schwachheit erfah-  
 ren / vnd ziemlich geirret / welcher sonst ein

B

Mann



## Dedication

Mann voller Gottesfurcht vnd Tugend  
 sehr berühmet war. Denn es were nicht ei-  
 ne Feldflucht gewesen / wenn Er sich mit den  
 Seinigen in etwas sicherern Orth begeben  
 hette. Vnd ob zwar einem jeden gewisse zeit  
 zu leben vnd zu sterben von Gott bestimmet;  
 Jedoch dieweil wir solches Ziel nicht wissen /  
 so geziemet vns so lange des Todesgefahr  
 zu entweichen / als wir solches mit gutem  
 Gewissen thun können. So kondte auch  
 der Todt Judæ vnd seiner treuen Beystände  
 dem Regiment der Israeliten gar nichts  
 frommen / oder fürträglich seyn / sondern  
 war Ihm vielmehr schädlich vnd nachthei-  
 lig. Er hette auch nicht so gros seinen Ruhm  
 der Tapfferkeit / als den Nutz des Landes  
 vnd Kriegesvolcks in acht nehmen sollen.  
 Aber vornehme vnd von Gott hochbegabte  
 Leute sincken auch bisweilen in Menschliche  
 Schwachheit / auff daß Sie lernen erken-  
 nen / daß Sie Menschen seyn / vnd auff daß  
 andere Sie nicht für Götter halten / so wi-  
 derfehret einem Weisen Mann keine kleine  
 Ehorheit.

Hirzu

Hierzu dienet / was von dem Macca-  
 beer vnd tapffern Kriegshelden Juda / wie  
 auch vom Jüdischen tapffern Könige Josia /  
 in Lutheri Tischreden gelesen wird. Denn  
 als Philippus Melanthon sich besorgte / Er  
 würde auch unversehens ümbs Leben ge-  
 bracht werden / zwen Exempel angehend:  
 Es seind viel herrlichere Leute ümbkommen /  
 denn ich seyn mag / War nicht Judas Mac-  
 cabeus ein herrlicher Mann? der viel guts  
 gethan hatte in Israhel / noch kam er zu lezt  
 jämmerlich ümb / Desgleichen Josias / was  
 meinet ihr / wie ein schöner Mensch das ge-  
 wesen sey? vnd kam doch so schändlich vnd  
 jämmerlich vmb. Da antwortet D. Lu-  
 ther: Ja / das war nicht Publicus casus, Ein  
 gemeiner Fall / &c. Ey wir müssen das ge-  
 wohnen / Grosse Leute seynd vnserm  
 HErrn Gott eine Thorheit schul-  
 dig / die müssen sie ihm bezahlen redlich /  
 kein grosser Mann thut eine geringe  
 Thorheit / Sondern narret also / daß er

Tischr. Lu-  
 theri 387.

die Weißheit vnd Klugheit vertunckelt/ wie mit einem Schatten.

Dieses alles / WohlEdler/ Gestrenger Herr / WohlEdle/ VielEhren-vnd Tugendreiche Jungfrauen / habe Ich zu diesem Ende anführen wollen/ daß/ wenn auch Eurer WohlEdl. Gestr. vnd Tug. selbst solche Gedancken auffsteigen möchten/ Ach daß der Held also gefallen! Ach daß vnser Bruder sich nicht etwas in acht genommen! Ach daß er sich allein vnter so viel gewaget! durch diese erzehlung zum Trost möchte anleitung gegeben werden/ wie Sie in solchem hochbetrübttem Trauer-fall ihre Seelen in Gedult fassen können.

Eines tapfern Helden Namen hat der Herr Obrister Lieutenandt / Seliger/ wohl verdienet / wenn man vnter andern bedencket / wie ein stadliches Lob er davon getragen / als Er Commendant in der Verbitschen Schanze gewesen / da Er dieselbe wieder die ganze Feindliche Armee, von welcher Sie viel Tage beschossen vnd gestürmet

ward/

ward / manutenirt vnd ritterlich erhalten  
hat. Davon die Chronicken dieses Deutz-  
schen Krieges / meldung thun werden.

Der Vater alles Trostes / gebe sein  
Gedeyen zu meinem pflanzen / vnd erquick e  
E. W. G. E. T. mächtiglich / daß Sie in die-  
sem vnd allem Leid der Göttlichen Verse-  
hung / Gnade vnd Allmacht sich erinnern /  
ohn welches willen vns keine Haar vom  
Haupt / viel weniger euer Bruder von der  
Seiten fallen kan. Seiner Väterlichen  
Obacht vnd Segen jeko vnd zu allen zei-  
ten von mir herzlich befohlen. Dat. Wit-  
tenberg / die 30. Octobr. 1640.

E. W. G. vnd E. T.

Dienstwilliger

Paulus Röberus D. Profess.  
Pastor vnd Superintendens  
daselbst / Consist. Assess.

B iij

Die

## Christliche Reichpredigt.

Die Gnade unsers Herren vnd Hey-  
landes Jesu Christi/ die Liebe Gottes/ vnd  
die Gemeinschaft des werthen H. Geistes/  
des höchsten Trösters in Noth vnd Tod/  
sey / bleibe vnd vermehre sich bey vns / vnd  
allen betrübten Seelen/ jetzt vnd zu ewigen  
zeiten/ Amen.



**S**onnte vnd Außerwehl-  
te in Christo Jesu unserm Hey-  
lande/ Wenn im 11. Capitel des  
Buchs der Weisheit geschrie-  
ben steht / daß Gott alles ge-  
ordnet habe mit maß/ zahl  
vnd gewichte: So ist solches  
nicht allein von andern Creatu-  
ren zu verstehen/ wie Gott dem Meer sein ziel gesetzt/  
vnd die Tieffen mit seinem Ziel verfasset/ Sprüch-  
wört. 8. Wie er dem Regen ein ziel gemacht/ Hiob  
28. vnd umb das Wasser ein ziel gesetzt/ Hiob 26.  
jedem Lande seine Grentze gesetzt/ 5 Mos. 32. Ps. 74.  
Ps 104. Gesch 17. Sondern es gehet vornemlich die  
Menschen an/ welcher leben ein gewisz Ziel hat/  
Ps 39. Derer Tage alle auff ein Buch geschriben/  
ehe derselben noch einer da war/ Ps 139. Daher Gleu-  
bige Kinder Gottes mit König David jederzeit seuff-  
ten: Daß sie Gott wolle lehren bedencken / daß ihr Le-

ben

Weisheit 11.  
v. 22.

Sprüche. 8  
v. 27 29.  
Hiob 28. 26.  
Hiob 26. 10.  
5. Mos 32. 8.  
Psal. 74. 17.  
Ps. 104. v. 9.  
Gesch. 17. 26.  
Psal. 39. v. 6.  
Ps. 136. v. 16.



Christliche Leichpredigt.

347

Psal. 39, v. 6.

ben ein Ziel habe/ vnd sie davon müssen/ Ps. 39.  
 Iso haben wir von dem Ziel des Menschlichen  
 Lebens zu reden / so Ihm Gott gesezet / In  
 dem wir des WohlEdelgeborenen / Gestren-  
 gen/ Wohlvestmanhafften Herren Rudolff  
 von Bünawen/ des Löblichen Arnimbischen  
 Regiments wohlbestalten Obristen Lieu-  
 tenants Seligen/ Leichnam / in sein Ruhebet-  
 lein einsetzen wollen / welcher als ein Tapfferer Held/ in  
 vielen Kriegen vnd Zügen / vor sein Vaterland sich  
 brauchen lassen/ vnd gros Lob vnd Ehr erlanget / Doch  
 endlich erfahren müssen/ daß sein Leben ein Ziel habe/  
 vnd er davon müsse. In dem Er vor wenig Wochen/  
 nemlich verfloßenen 21. Septemb. nicht weit vor dieser  
 Stad / von einer Feindlichen streiffenden Parthy an-  
 gefallen / vnd durch viel Schösse vnd Stiche tödlich  
 verwundet worden/ daß er alsbald auff dem Platz sein  
 Leben gelassen.

Wenn wir denn bey seinem Christlichen Wohl-  
 Adelichen Leichbegängnis im Hause des H. Erren ver-  
 samlet seyn / das Ziel Menschliches Lebens zu-  
 bedencken/ von wem / vnd wie es vns gesezet  
 sey/ ob wirs keines wegess hetten überschrei-  
 ten können? Wobey wir vns allerseits erinnern sol-  
 len/ daß / wie gesund vnd frisch wir seyn / wir dennoch  
 durch den Tod so bald vnd geschwinde können überfal-  
 len werden / Derowegen wir allezeit bereit seyn sollen/

daß/



Hebr. 12. 2.

Rom 8. v. 28.

daß / wenn vnser Ziel kömmt / wir das rechte Ziel /  
Christum Jesum / den Anfänger vnd Volender vnser  
Glaubens / ergreifen / vnd selig von dieser Welt ab-  
scheiden mögen / Dieweil doch denen die Gott lie-  
ben / alle dinge / vnd also auch ein plötzlicher Tod /  
muß zum besten dienen / Röm. 8.

Damit nun solches Gott dem Allmechtigen zu  
Ehren / dem hinderlassenen betrübtten Herren Bru-  
dern / vnd Jungfrawen Schwestern / wie auch  
der ganzen Wohl Adelichen Freundschafft / zu sonder-  
lichem kräftigen Trost / Vns allen auch zu erbauung  
in vnserm Christenthumb / gereichen möge / So wollen  
wir vns für der hohen Göttlichen Majestät an ihu des  
mütigen / Dieselbe umb Hülff vnd Beystand des  
Heiligen Geistes ersuchen in einem andächtigen vnd  
glaubigen

## Vater Unser.

Ewre Christliche Liebe wolle anhören ver-  
lesen die Wort / so bey diesem Christlichem Leich-  
begängnis sind zuerkleren verordnet worden / aus  
dem 14. Capitel des Büchleins Hiob / vnd lauten  
dieselben / wie folget:

Hiob 14. 5.

**D**u hast ihm ein Ziel gesetzt / das  
wird er nicht übergehen.

EXOR.

Christliche Reichpredigt.

++E

343

EXORDIUM.

**W**elchete vnd Außerwehltete in Christo Jesu vnserm Herren: Wir haben vnsernewlich / als der betrübte Fall mit dem Herren Obristen Leutenant geschehen / der Tapffern Helden der Maccabeer erinnert / wie dieselben für ihre Religion vnd Vaterland / als grosmütige Helden / gestritten / vnd endlich ihr Leben im Kriege geendet haben. In welchen Historien in acht zu nehmen sind i. facta heroica, die Heroische Helden Thaten / welche so wohl der Vater Matathias / als seine fünff Söhne / verrichtet haben. Antiochus der Tyrann verfolgete sie hefftig / zwang viel Jüden von ihrer Väter Gesetz abzufallen / tödtete die standthastigen / vnd richtete im Tempel zu Jerusalem Breuel auff. Viel der Jüden wurden zu Mammee lücken / vnd opfferten den Heidnischen Göttern. Dieses konnte Matathias nicht mehr dulden / sondern lies sich vernehmen / Er wolte nicht willigen in das Gebot Antiochi / wolte den Götzen nicht opffern / noch vom Gesetz abfallen: Daher / als er sahe / wie ein Jude hingienß für seinen Augen / vnd den Götzen opfferte auff dem Altar zu Modin / giengs ihm durchs Herze / vnd sein Ewer entbrande ümbs Gesetze / vnd lieff hinzu / vnd tödtet bey dem Altar den Jüden / vnd den Hauptmann Antiochi. Schrey nachmahls laut durch die Stadt: Wer ümb das Gesetze eifert / vnd den Bund halten wil / der ziehe mit mir aus der

In der Maccabeer Historien in acht zu nehmen i. facta heroica.

C

Stadt.



## Christliche Reichpredigt/

Stadt. Da fielen ihm viel fromme Jüden zu / mit denselben zog er den Feinden entgegen / schlug sie / vnd brachte gros Schrecken vnter die Heyden / das man allenthalben vom Matathia horete. Er starb aber endlich auff seinem Bette in hohem Alter / vnd ordnete seinen Sohn Judam Maccabaum zum Feld Hauptman / welcher mit allem fleis den Krieg forsetzte / vnd in vielen Schlachten herrlichen Sieg erhielte. Nun war dieser Matathias ein Geislicher vnd ein Priester / wie im 1. Maccab. 2. gedacht wird / welches die Papisten vermeinen ihnen zu statten komme / das die Geistlichen wol könten Kriege führen / wie Pappst Julius II. selbst grosse Kriege geführet / vnd mit in Streit gezogen / die Schlachtordnung angerichtet / sich sonderlich auff das richten der grossen Stücke wol verstanden hat. Vnd der Poet schreibet von den domahligen Pappsten:

Pontifices nunc bella iuvant, sunt caetera nuga,  
Nec Praecepta Patrum, nec Christi dogmata curant.  
Der Spanische Jesuit Mariana wil doch imans / Es sey viel rathfamer / das Bischoffen vnd Geistlichen Praelaten die Castelle vnd Festungen vertrauet würden: Denn es habe es die Erfahrung in Deuschland vnd Franckreich gegeben das viel Festungen vnd Städte durch derselben Rath vnd Beschluß werea erhalten worden.

[ Vellem potius non tantum ea, quae à majoribus data sunt, episcopis non auferri, sed etiam firmissimas arces eorum in fidem tradi &c. Scimus in Germania atq; Gallia, si quid incolume manet in tantâ li-

centiâ

1. Maccab. 2.  
v. 1.

Confer Gret.  
ser. in Mysta  
Saluuriensi  
c. 65.

Paling. in  
Capricorno.

L. I. c. 10. de  
Rege & Regis  
institutione.  
f. 89.

centiã novandi, in tantã atrocitate temporis, Episco-  
porum viribus & potentia torum ferè acceptum,  
ferri &c.] Aber man sihet vielmehr das contrarium  
vnd Widerspiel bey den Papisten / wenn sich die Bi-  
schoffe in Weltliche Händel gemenget / wie sie wenig gu-  
tes gestiffet / wie solches der Claudius Espensæus selbst  
von Frankreich bezeuget. [ Compertum inter Fran-  
cos, plus damni in Kemp. inveni dam Sacerdotis ea  
consilio geritur, quã cum ei gerendã ex seculi ali-  
quis nobilitate præficitur.] So kan auch hiervon  
S. Bernhards treueiferige Abmahnung gelesen werden  
an Papst Eugenium.

Bleibe demnach ein jeder in seinem Stande / dar-  
ein ihn Gott beruffen vnd gesezet / so wird er den Segen  
Gottes zugewarten haben. Diese Leute waren tapffere  
Helden / vnd von Gott inderlich beruffen / darumb verrich-  
teten sie auch tapffere Thaten / Judas schlug Apollonium,  
Seron, Lysiam, Ptolomæum, Nicanor, Gorgiam,  
Demetrium vnd andere / vnd gab Gott allenthalben  
Glück vnd Sieg / wo Judas hinzog / denn es sollte ers-  
füllet werden / was im 11. Daniel. geweissaget war / daß  
ihnen eine kleine Dülffe geschehen sollte.

Es sind zum andern in acht zu nehmen fata comme-  
morabilia, wie diese Helden ihr Leben eingebüßet.  
Matastias der Vater starb auff seinem Lager: Foderte  
aber zuvor seine Söhne für sich / hielt ihnen vor die Ex-  
empla der Aalen / wie dieselben an Gott dem Herren  
waren bestendig blieben / die Gesetze Gottes gehalten /  
vnd sich kein Unglück davon lassen abwenden / dar-

Vide. Claud.  
Espensæus Di-  
gressionũ lib.  
2. c. 8. de Cleri-  
co milite seu  
bellatore,  
f. 184. C. 11.  
de Clerico  
Cancellario,  
f. 203.  
Bernh. 1. 3. de  
Confid. f. 1033.

Facta heroica  
sine dubio  
laudanda,  
non sine vo-  
catione imi-  
tanda.

Dan. 11. v. 34.

2.

fata comme-  
morabilia,  
was diese Hel-  
den für ein en-  
de genommen.



Christliche Leichpredigt/

Symbolum

Alphonfi Re-  
is Arago-  
num & Nea-  
polis.

1. Matathias  
Tod.

2. Judas Tod.  
1. Macc. 9.  
v. 6. 18.

3. Des Elea-  
zars Tod.

1. Maccab. 6.  
v. 43. seq.

1. Des Jo-  
hannis Tod.

1. Maccab. 9.  
v. 36.

5. Des Jona-  
thas Tod.

1. Macc. 12.  
v. 39.

umb sollten sie auch jeso streiten pro lege & grege, für die Ehre Gottes vnd ihr Vaterland. Vnd das wür- de Judas am besten verrichten können / der sey ein Held vnd Kriegermann / dem sollten sie gehorchen / vnd er sol- te für ihnen herziehen / vnd die Feinde angreifen. Die Söhne nahmens in acht / hielten sich Ritterlich / thaten grosse Schlachten / vnd erschlugen der Feinde viel Lau- send. Aber sie mussten doch endlich den Weg aller Welt gehen / wie auch David / Jonathan / vnd viel andere Gottselige Helden. Des Judæ Volck gab Bersengeld / vnd sollte Er sich mit den übrigen Acht hundert Mann gegen so einem grossen Hauffen wehren. Da ward er endlich getroffen / vnd musste im Streit / als ein Held / sein Blut vergiessen. Der andere Bruder / Eleazar / verhoffete eine rühmliche That zu thun / vnd weil er vn- ter den Feinden einen grossen Elephanten sahe / meinet er / der König were drauff / drang sich mit Gewalt durch die Feinde hindurch / erwürgete derselben viel / bis er hin- zu kam / do stach er den Elephanten. Als aber der Ele- phant fiel / do schlug er den Eleazar mit nieder / vnd töd- tet ihn. Also starb dieser gar zeitlich / ohne sonderliche grosse Thaten). Maccab. 6. Der dritte Bruder / Jo- hannes / sollte etwas in eine Festung bringen / damit dem Feinde nicht alles möchte in die Kappuse gegeben werden / ward aber von den Kindern Jambri überfal- len / die nahmen alles was er mit sich führete / vnd tödte- ten ihn 1. Maccab 9. Der vierdte Bruder / Jonathas / kam auch vnversehens umb sein leben. Denn Tryphon / welcher mit Jonathas einen Bund gemacht hatte / lud

ihn



ihn mit sich in die Festung Ptolomais/ doch das Jonathas sich nicht mit vielem Volck beschweren solte. Als nu Jonathas ihme trawete / vnd mit hinein zog / befahl Tryphon alsbald die Thor zuzuschliessen/ nam Jonathas gefangen/ vnd lies seine Leute erstechen. Schickte nachmals an den fünften Bruder/ an den Simon/ vnd lies ihm sagen / Er habe Jonathas von wegen einer Summa Geldes / die er dem Könige schuldig blieben sey/ behalten. Wosern ihm nu Simon hundert Centner schicken / vnd seine Söhne zu Geiseln geben wolte/ so wolte er ihn ledig geben. Nun merckete Simon gar wol/ das diß eitel Betrug war/ dennoch aber/ das das Volck nicht über ihn klagen möchte/ so schaffet er alsbald / das dem Tryphon das Geld vnd die Kinder geschickt würden. Aber Tryphon hielt nicht Glauben/ sondern lies Jonathas hierauff mit seinen zween Söhnen tödten/ 1. Macc. 12. vnd 13. Der fünffte Bruder/ der Simon/ blieb noch übrig/ vnd war in grossen Ehren/ gab seine Tochter dem Ptolomæo, welchen die Regiersucht in die Augen stach / derwegen lud er seinen Schwieger Vater/ den Simon/ sambt seinen Söhnen/ Simone vnd Juda/ zu gaste. Do nu Simon vnd seine Söhne frölich waren / vnd wol getruncken hatten/ machte sich Ptolomæus auff mit seinen Knechten / vnd nahmen ihre Waffen/ fielen ein zu Simon über dem Mahl / vnd schlugen ihn sambt den zweyen Söhnen vnd Knechten tod/ 1. Maccab. 16. Do sehen wir / wie solche tapffere Helden so plözlich vnd kläglich sind umb ihr Leben kommen. Darumb geschicht nichts neues

1. Macc. 13.  
v. 24.  
6. Des Simons Tod.

1. Macc. 16.  
v. 17.



## Christliche Leichpredigt/

Pred. I. v. 10.

1. Macc. 9.

v. 10.

3. funera illustria, Ihre  
Adeliche statliche Be-  
gräbnis.

1. Maccab. 13.

v. 26. seq.

Solche werden gebawet  
1. in ansehen  
des Geistlichen  
Standes  
und Glaubens  
Bekendnis.

unter der Sonnen/ vnd wenn heute zutage auch solche Helden fallen/ so sehen wir/ daß es vor diesen den Tapffern Maccabeern auch begegnet. Ohne zweiffel hat auch der Herr Obriste Leutenant gedacht/ als ihm der Feind vnter die Augen kommen/ Ist meine zeit kommen/ so wil ich Ritterlich sterben/ vnd meine Ehre nicht lassen zu schanden werden; Es sey ferne/ das ich fliehen solte/ wie Judas also sagte im 1. Maccab. 9.

Endlich haben wir zu betrachten 3. funera illustria, wie diesen Helden statliche Begräbnisse sind bestimmet vnd angestellet worden. Denn es ist bekandt aus dem 13. des 1. Buchs der Maccabeer/ daß Simon zu Modin ein herrlich Begräbnis habe auffgerichtet/ ein hohes Grab von gehawen Steinen/ dem Vater/ den Brüdern vnd der Mutter/ vnd darauf lassen grosse Pfeiler umbher bauen/ daran er ihren Darnisch gehenget zum ewigen Gedechtnis/ vnd über dem Darnisch lies er gehawene Schiffe setzen/ die man auff dem Meer sehen konte. Dis ist nicht eine vergebliche Prache gewesen/ sondern es hat ihn dazu bewogen 1. ratio status Ecclesiastici, die Bekendnis seines Glaubens. Er hat damit bezeuget/ diese tapffere Helden weren nicht verlohren/ sondern würden demahleins wieder herfür kommen/ darum hat er ihnen solche köstliche vnd kostbare Grab- vnd Gedechtnis auffgerichtet/ von welchen wir auch zu singen pflegen:

Quid



Christliche Leichpredigt /

Quid nam sibi saxa cavata;  
Quid pulchra volunt monumenta?  
Res quod nisi creditur illis,  
Non mortua sed data somno.

ex Hym.  
Prudentij.

Was bedeuten die Stein vnd die Bilde?  
Ausgehawene Schriften vnd Schilde?  
Es bedeut / das der Leib in der Höle  
Bey Gott hab ein vnsterbliche Seele.

Es hat ihn bewogen 2. ratio status Politici, daß  
nicht allein die im Friede regieren / sondern auch die / so  
das Schwerdt führen / in einem seligen vnd Gottwolge-  
fälligen Stande seyn: In welchem sich David / Josias /  
Josaphat / Hizkias / vnd andere Gottfürchtige Helden  
gefunden: In welchem sich die H. Engel auch bezei-  
get / vnd den Gottfürchtigen Kriegsleuten oftmahls in  
harten Treffen seyn zu hülfte kommen / wie sonderlich  
aus den Büchern der Maccabeer zu sehen ist. Es hat  
der Herr Christus / der Teuffer Johannes / S. Pau-  
lus vnd Petrus Kriegsleute in ihrem Stande gelassen /  
ihnen fürgeschrieben / wie sie sich verhalten sollen / da-  
mit sie neben ihrem Kriegesstande auch eine Christliche  
Ritterschafft üben / vnd die Krone des Lebens möchten  
davon tragen.

2. in ansehen  
des Weltli-  
chen Standes  
vnd Krieges-  
wesens.

1. Tim. 1 v 18.

2. Tim. 4.  
v. 8.

3. in ansehen  
des Hauswe-  
sens / Kind-  
vnd Eruerb-  
licher Liebe.

Es hat solches gethan 3. ratio status Oeconomici,  
Denn sie sind gleichwol seine Brüder vnd der alte Ma-  
tathias ist sein Herr Vater gewesen / Derwegen hat ers  
für billich geachtet / seine Eltern vnd Brüder auch im  
tode zu ehren / vnd ihnen ein herrlich Denckmahl anzu-

stellen.



Christliche Leichpredigt.

Sellen. Lasset sich demnach keine Kosten und mühe sparen / was zu Ehren seines Vaters / der Mutter / und Brüder gehöret / und richtet ein solch Begräbnis auff / welches noch domahls gestanden / als dieses Buch geschrieben worden.

Billich und gar recht thut demnach vnsers im Herren Seligverstorbenen Herren Obristen Leutenants vielgeliebter Bruder / wie auch desselben Wohl Adelige Jungfrauen Schwestern / daß sie solch ihrem vielgeehrtem Herren Brudern ein Ehrliches und Christliches Begräbnis ausrichten / auch die Monumenta und Insignia des Herren Obristen Leutenants in dieser Kirchen zum ewigen Gedächtnis auffrichten lassen. Weil denn nun bey solchem Leichprocedere abgelesener Spruch / vom Ziel Menschliches Lebens / zu erklären ist begehret worden: so wollen wir ein jedes Wort auff die Goldwage legen / damit desselben rechten und eigentlichen Verstande wir finden mögen / dieweil dieser Spruch offte von unverständigen / oder auch allzu klugen Menschen / sehr mißbrauchet wird. Hierzu wolle vns Gott der Herr des H. Geistes gnade ferner verleihen / umb Jesu Christi willen / Amen.

*EΞεργασία.*



Liebte und Außerwehlte in Christo dem Herren: Wenn nun der weise Mann saget: Omnia in mensurâ & numero & pondere disposuisti; Du hast

Weish. I I.  
v. 22.

alle



### Christliche Reichpredigt.

alles geordnet mit Maasz / Ziel vnd Gewichte  
 &c. Wo köndte etwas bleiben / wenn du nicht  
 woltest? oder wie köndte erhalten werden / das  
 du nicht geruffen hertest? so straffer Er hiermit die  
 Wüstlinge vnd Epicurische Welt-herszen / von denen  
 Er vorhin meldung gethan / welche keine Götliche  
 Verschung glauben / sondern in ihren Herzen sagen: Psal. 145.  
 Es ist kein Gott. Denn also hat der Weise Lehrer Ihre Psal. 53, 2.  
 Herzens-gedanken / vnd Spöttische Reden auffge-  
 zeichnet: Ohn gefehr sind wir geboren / vnd fahr  
 ren wieder dahin / als weren wir nis gewesen /  
 &c. Wolher nu / vnd last vns wohlleben / weils  
 da ist / vnd des Leibes brauchen / weil er jung ist.  
 Wir wollen vns mit dem besten Wein vnd Sal-  
 ben füllen / &c. Wir haben doch nicht mehr da-  
 von / denn das. Solche wort der Welt-schmeckens-  
 den Epicurer widerlegt allhier der Weise Mann / vnd  
 saget / das wir nicht ohn gefehr zur Welt geboren / oder  
 ohn gefehr dieselbe wieder verlassen / als sey es des blinden  
 Glücks oder Vnsals schuld / Nein / sondern Gott  
 habe alles in gewisser Maasz / Ziel vnd Gewichte geord-  
 net; Wie auch Lactantius der Epicurer Schwarm /  
 omnia sua sponte esse nata, es komme alles ohn gefehr  
 vnd aus seiner Natur her / oder es müsse dem blinden  
 Glück vnser Zustand zugeschrieben werden / stadlich  
 wiederleget. [ Non dissimili errore credunt esse for-  
 tunam, quasi deam quandam res humanas variis ca-  
 sibus illudentem. ] Auch S. Augustinus hat diese

Psal. 145.  
 Psal. 53, 2.  
 Weissh. 2, 2.  
 [ αὐτογεθίας  
 ἐγενηθημεν,  
 sine ratione  
 nati sumus, si-  
 ne cura, teme-  
 re, fortuito. ]  
 L. Caelius  
 Lactant.  
 Firm. lib 3.  
 divin. instic.  
 c. 28. f. 387.  
 August. lib. 4.  
 de Civ. Dei  
 c. 18.

D

Heids



### Christliche Reichpredigt /

Heidnische Finsternis durch das Licht der Gnaden herrlich verjaget.

Also zeiget nun verlesenes Sprüchlein / das auch vnser Lebens ziel nicht ohn gefahr gestellet / oder vom Glückrade regieret / sondern durch Göttliche Providenz verordnet sey. Du hast Ihm ein Ziel. &c.

I.

*Constitutio termini vite est i. divinissima.*

Hiob 1. 2 1.

1. Der Herr hats gegeben.

2. Der Herr hats genommen.

3. Der Name des Herren sey gelobet.

Hiob 19. 25.

Hiob 33. 4.

Psal. 90. v. 1.

v. 3.

v. 5.

v. 7.

Ist also diese bestimmung des Ziels vnser Lebens / ein Werck des HERRN HERRN / eine recht Göttliche verordnung. Du hast ihm ein ziel gesetzt. Vnd verstehet alhier der liebe Hiob Gott Vater / Sohn vnd Heiligen Geist; Di. ser einige Gott sey der HERR vnser Lebens vnd Todes: Wie er denn die Tödliche Fälle seiner Kinder Gott dem HERRN zuschreibet; nicht ausschließend den Sohn / welchen er seinen Erlöser nennet / so ihn hernach aus der Erden aufferwecken werde; nicht übergehend den H. Geist / von welchem Er bekennet / das Er / als der Geist Gottes / Ihn gemacht / vnd als der Odem des Allmächtigen Ihm das Leben gegeben habe. Vnd hiermit / das Gott sey der Meister vnser Lebens / so vns ein Ziel gesetzt / stimmen überein viel andere Zeugnisse der heiligen Männer Gottes Im 90. Psalm saget Mose: DER HERR Gott / Du / Du / bist vnser Zuflucht für vnd für. Der Du / Du / die Menschen leisset sterben / vnd sprichst: Kommet wieder / Menschen / Kinder. Du / Du / leisset sie dahin fahren wie einen Strom. Das macht dein Zorn / dasz wir

so



**Christliche Reichpredigt/**

so vergehen. König David thut eben solch bekant-  
 nis: Du/du/schaffest es/was ich vor oder her-  
 nach thue/ vnd heltest deine Hand über mir.  
 Du/Du/hast meine Nieren in deiner Gewalt/  
 Du warst über mir in Mutterleibe. Deine Aus-  
 gen sahen mich/da ich noch vnberitet war/vnd  
 waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/  
 die noch werden solten/vnd derselben keiner da  
 war. Das ist/wie lange ich leben solt/wustest du/ehe  
 ich zu leben anfieng. König Salomo hat diese Lehr  
 von seinem Herrn Vatern/ja vielmehr vom H. Geist/  
 wohl gefasset/wenn er saget: Geboren werden hat  
 seine zeit/Sterben hat seine zeit. Da denn in der  
 Grundsprachen ein Wörtlein stehet/welches eine ges-  
 wisse/vnd sonderlich bestimbte zeit/bedeutet. Derglei-  
 chen im Esaiä stehet: Dasz ich wisse mit den Mü-  
 den zu rechter zeit zu reden. Vnd schreibet Hiero-  
 nymus gar recht über angezogene Wort des Salo-  
 mons: Nulli dubium est, quod & ortus & interitus  
 hominum Deo notus sit & agnitus. Es ist bey nie-  
 mand einiger zweifel/dasz nicht der anfang vnd der ab-  
 lauff Menschlichen Lebens Gott dem H. Erri bekand  
 sey: Dasz also nicht allein von den Israclitischen Vol-  
 ck/wie es geboren vnd gepflanket/wie es gestorben vnd  
 in die Gefengnis geführt worden/in solchem Text/ges-  
 handelt werde/wie die Jüden/nach Erinnerung Hiero-  
 nymi, vermeinet.

Dabey lassen wirs nu billich beruhen/ Dasz Gott  
 der H. Erri selbst vnser Leben abgemessen. In seinen

Psal. 139. v. 5.

v. 13.

v. 16.

Randgloss  
lein Lutheri.

Pred. 3. v. 2.

עַתָּה

Esa. 50. 4.

לְאִמּוֹר

דָּבַר

בְּעֵתוֹ

exponente

Kunchi loqui  
rem in tem-  
pore suo.

Hieron. in  
Eccl 3. Tom.

7. fol. 34.

Hieron. ib.



Christliche Leichpredigt/

Psal. 31. v. 16.  
יהוה

Cardanus de  
genituris  
gen. 10.

Idem gen. 40

Cardanus  
gen. 44.

Origan. in  
Isagoge fol.  
722.

Händen hat vnser zeit gestanden / nicht aber in der  
Gewalt des Gestirns am Himmel. Wenn etwa trau-  
rige Todesfälle geschehen / so pflegt von etlichen der  
Sternelauff zugemessen werden. Daß Cicero, der weit-  
berühmte Redener vnd Bürgermeister zu Rom so jäm-  
merlich sey ümb das leben kommen / habe seine unglück-  
haffte Nativitet mit sich bracht / welche der Cardanus  
vermeinet aus dem Plutarcho zusammen zu lesen /  
diem Weil er den Feurigen Blutstern des Martis im  
auffsteigenden Himmelshause der mit dem andern bö-  
sen Stern Saturni vnd mit dem Jove ein feindseligen  
Begenschein habe. Daß Keyser Nero sich selbst  
schändlich hingerichtet / sey doher entstanden / weil der  
Kriegesstern Martis im siebenden Himmelshause / un-  
glücklich im Krebs gestanden / in einem gesechsten  
Schein des bösen Irrsterns Saturni. Daß der Herzog  
zu Meiland / Galeatus Sfortia, von drey zusammen ge-  
schwornen Buben mit dreyzehn Wunden erlegt / sey  
geschehen / weil Er die Sonne im Wassermann / einem  
gewaltsamen Zeichen / vnd den Nördlichen Martis-  
stern gleich gegen über stehend gehabt. Daß der vner-  
schrockene Krieges Obrister / Carolus Borbonius, sein  
Leben für Rom einbüßen müssen / da Er vom Feindli-  
chen Geschos getroffen / schreibet man der bösen Con-  
stellation zu / in welcher Er das Licht dieser Welt erst ge-  
sehen. Denn er den obersten bösen Planeten ( also nen-  
nen sie den Saturnum ) im ersten / den folgenden bösen  
Irrstern ( also beschreiben sie Martem ) im siebenden  
hause / mit dem Drachenschwanz / vnd dem gewaltsamen

Sterrt



## Christliche Reichpredigt //

Stern des Herculis, gehabt habe. Da denn der Italiener Cardanus, so doch ein Christ seyn wil/diese allgemeine Regel setzet. Ein solcher Mensch/wenn Er gleich ein König/ ja gar ein Heiliger sey/ müsse eines gewaltsamen Todes sterben/ (als er des wohlbekandten Herzoges Burbonij Geburtzeichen erkläret.) [ Jam quotiens reperam, etiamsi Rex fuerit. atque Sanctissimus, infortunas autem oppositas in septimo & primo loco, vel in 7. junctas habuerit, violentâ morte peribit. ] Daß Henricus II. König in Franckreich/ auff dem Beylager seiner Tochter Elisabeth/ im Thurnieren verwundet/ darüber Er sein Leben beschliessen mußte/ als er nur 40. Jahr erreicht/ welchen doch die Astrologi ein hohes Alter verheissen/ wurd es der unglückseligen Geburtstunde/ darinnen seine Majestät geboren/ schuld gegeben. Ja etliche berichten/das berühmte Nativitetsteller ihn treulich gewarnet/ denselben Tag von solchem Ritterspiel sich zu enziehen/dieweil es Ihm das Leben gelten würde. Vnd damit wir bey dem Churhause Sachsen bleiben; Daß der Hochlöblichste Churfürst/ Johan Friederich/ vor Neüberg gefangen/ vnd in Backen verwundet/ sey von dem unglückseligen zustande des Monden/in seiner Churf. Gn. geburt verursacht worden/ welcher in dem Gevierdt scheine/ des verderblichen vnd damals auch übelstehenden Saturnsternes/ seinen Lauff gehabe. Daß der teütre Held/ Churfürst Moriz/ von einem treülosen Buben verrätherisch vnd hinderwerts erschossen/ sey durch die

Cardan. de  
genituris  
gen. 28.

Anno 1559.  
28. Jun.

Monitus ab  
Astrologo  
clarissimo,  
Nostradamus.

Ex Cardani  
geniturariū  
exemplari  
p. 34.

Origan. in  
Isag. fol. 722.  
an. 1553. 9. Jul.

D iij

Nativi-

## Christliche Reichpredigt.

Alex. de An-  
gelis in Astrō-  
logos conje-  
ctores lib. 4.  
c. 46. f. 308.

Nativitetzeichen verursacht oder angezeigt worden/  
da doch andere / namentlich ein Jesuit Alexander de  
Angelis vermeldet / daß die Astrologi nichts finden kön-  
nen / in Churfürst Morizen Geburtslinien und Ster-  
nen / welches auff einen plötzlichen und gewaltsamen  
Tode gezelet habe. Und solcher Exempel köndten gar  
viel angezogen werden / wenn es diese Tansel und die  
zeit leiden wolte.

Nun lesset man die Kräfte des Gestirns an ih-  
ren Ort gestellet / ist auch nicht zu leugnen / daß die Ster-  
ne viel Wirkungen haben / in irrdischen sachen / wie  
in dem Meer / mit seinem An- und Abfluss / auf dem Erds-  
boden / mit den Metallen / mit Pflanzten / Seen / und der-  
gleichen zu sehen / die Aerzte auch und Patienten wohl  
befinden. Aber daß auch des Menschen Wille den  
Sternen unterworffen sey / Daß vnser Lebenslauff / den  
Gott zu verlängern / oder abzukürzen / Seiner Gnade  
und Zorn vorbehalten / daran gehefftet / streitet mit den  
Verheissungen und Drowungen Gottes. Was irr-  
dische / viehische Menschen seyn / die des Fleisches Lüsten  
und ihrer bösen Natur folgen / die können ja nicht fort-  
kommen / daß Sie den Sternen ihr Unglück zumessen  
wollen / wofern sie nicht Gott ihren Schöpffer solche  
Bosheit zuzueignen sich unterstehen / wie ihnen S. Au-  
gustinus solches beweglich zu gemüth führet / da er aus-  
leget die Wort Davids : Ich wil dem Herren meine  
Übertretung bekennen ; die jenigen hefftig straffend / die  
ihre Sünde Gott nicht bekennen / sondern dem Gestirn /  
oder unvermeidlichen Nothzwange zumessen. [ Multi

Augustin. in  
Psal. 31. f. 34.  
35. Ps. 32. 5:

enim



## Christliche Reichpredigt

enim pronunciant iniquitatem suam, sed adversus ipsum Dominum Deum &c. Fatum mihi fecit. Stellæ me fecerunt &c. Et quis eas fecit? Deus: quis eas ordinavit? Deus. Ergo vides, quid voluisti dicere: Deus fecit, ut peccarem. Ita ille injustus, tu justus, quia nisi ille fecisset, tu non peccasses. Folle istas excusationes in peccatis, memento illius Psalmi: *Ne declines cor meum in verba maligna ad excusandas excusationes in peccatis.* ] Fromme Leute aber/ vnd rechtschaffene Israeliten sind dessen berichte/ daß Israel keine Planeten/ sondern lauter Propheten habe/ das ist/ Sie sind nicht an den Sternenlauff/ sondern an die Propheten verwiesen/ nach derer Drawung oder Verheißung Sie ihr Leben anstellen/ vnd dessen verlängering oder abkürzung Gott anheim geben: Meine Zeit stehet in deinen Händen/ sagen Sie/

Mein Leib/ mein Seel/ mein Leben  
Sey Gott dem Herren ergeben/  
Er machs/ wies ihm gefelt.

Man lesset nochmals solche irdische Wissenschaften an ihren Ort gestellet/ vnd befindens gesunde vnd fracke / Menschen vnd Vieh / ja was in Wasfern/ in Wälden/ Gärten vnd anderswo sich auffhelt/ daß an der Würckung des Gestirns hoch vnd viel gelegen/ daß eine andere Krafft der Neue Mond habe/ eine andere der Voller/ daß die Finsternisse zusammen füngungen/ vnd Gegenschein der Sternen viel Enderung mit sich bringen; Welcher Gestalt Lutherus setzt vor

hinz

357  
Israel hat  
keine Planes  
ten/ sondern  
lauter Pro  
pheten.

Psal: 31. 16.

Gesangs  
Aus meines  
Hergens  
grunde/ &c.

*Latb. Tisch:  
reden iii.  
vom Tode.  
f. 354. b.*

*Druf. in A-  
poph. Hebr.  
lib. 2. f. 34.*

*V. Suid. &  
Cael. l. 9. c. 11.*

*Drufius A-  
pophrb. Hebr.  
37.*

hundert Jahren gesaget: Diszacht vnd dreyszigste Jahr / ist ein böß vnd fährlich Jahr / ein recht bößlich Jahr / wird viel schwere Kranckheit bringen / Natürlicher weise vielleicht von wegen der Cometē / vnd Conjunction Saturni vnd Martis, Geistlich aber / umb der Leute vnzehlichen Sünde willen / &c. Aber / das des Menschen Glück vnd Vnglück / Leben vnd Tod / Tugend oder Laster / vnd was aus der Seele des Menschen enstehet / aus vnd nach den Sternenlauff könne ausgerechnet werden ; das können wir ohne Lasterung der guten Geschöpf Gottes / vnd ohne Verleügnung seines Worts / seiner Versehung / seiner Verheissung vnd Bedrawungen / keinesweges geständig seyn. Nicht Saturnus vnd Mars ; sondern Du Gott / Schöpffer Himmels vnd der Erden / hast dem Menschen ein Ziel gesetzt / wie vnser Text besaget. Israel hat keine Planeten / sondern lauter Propheten / nach der Hebreer Sprichwort. Ipsi Ebraei melius opinantes dicunt: NON ESSE PLANETAM ISRAELI. Es befunden sich vnter den Ebreern etliche / die den Chaldeischen vnd Egyptischen Künsten zu viel nachhiengen / (wiewohl in Wahrheit die in der Univeritet zu Alexandria nicht viel hielten von der weissagenden Astrologiā ; hingegen aber die Edle Kunst der Astronomi ; von Bewegung vnd Lauff der Sterne / in aller Welt berümbt machten.) Darümb führten die verständigen Israeliten dieses Sprichwort: Omnia sunt in manu coeli, præter timorem coeli. Wollen so viel sagen ; Ob gleich andere Sachen der

Him:

### Chriftliche Leichpredigt.

Himmelwirkung unterworffen feyn / fo gehet doch die Gottesfurcht frey aus / vnd ist eine Herrscherin über alle Sterne. Gleicher geftalt fagte der Herr Lutherus, als Philippus Melanthon nicht wollen von Prata nach Wittenberg über die Elbe fahren in novilunio, hab Er nicht bleiben wollen / quia nos sumus Domini Stellarum. Dann wir find Herren über die Sternen. Solches wird auch in der genandten Theologia Aristotelis, des Verftändigen Heyden also angefüret / daß zwar das Gefirn eine fascination, vnd fonderliche Würekung habe in die innerften Körper vnd viehifche Seelen / Aber die vernünfftige Seele eines Gerechten Menschen könne dieses alles abwenden vnd verhindern. [ Dicimus, quod vir hujusmodi justus non recipit impressionem fascinationis secundum animam rationalem, & si quâ parte sui patitur, secundum animalem submundanamque patitur, &c. ] Vnd ein Vornehmer König / welcher fonften die Gelehrten sehr hoch hielt / als er erinnert wurde / warum b seine Majestät nicht auch dem Astrologo vnd Sternseher Ehre vnd sonderbahre Gnade erzeige / gab er diese Königliche Antwort:

[Altra regunt fatuos, sapiens dominabitur astris:]  
Das Gefirn hat über die Narren zu gebieten / ein Weiser aber ist mächtiger / als die Sterne find. Ein Astrologus fagte zu dem Cardinal Polo, daß Er ihm seine Nativitet gefteht / vnd daraus fo viel vermercket / daß er zu noch viel höhern digniteten erhaben werden folte. Darüber Polus vermeldet / Er hette die Geburtstunde nicht recht vernommen. Denn er nachmals / als Er

Bericht von  
Lutheri  
Kranckheit  
zu Schmalkalden  
Graulij p. 36.

Aristot. in  
Theologia  
lib. 6. c. 3. f.

Alphonsus.  
v. Æn. Silv.  
l. 4. n. 3. f. 145.

Eutrapelia  
Historico,  
Philolog.  
cent. 5. 19.  
f. 276.

Ⓔ

durch



## Christliche Leichpredigt.

August. in  
Psal. 31. f. 35.

durch die H. Tauffe Christum angezogen/ wiederumb  
anderst geboren were. Also/ daß durch die andere Ges-  
burt/ die erste ausgelescht vnd vertilget worden. Dar-  
umb S. Augustinus gründlich beweiset/ daß solche Leute  
so die Schuld ihres bösen Lebens auff die Sterne le-  
gen/ sich an Gott dem HErrn hoch vergreifen/ vnd  
Ihn zum Ursacher der Sünden machen. [Dicunt:  
Fatum mihi fecit: Quid est fatum? Stellæ me fe-  
cerunt. Quid sunt stellæ? Certè istæ, quas in coelo  
conspicimus. Et quis eas fecit? Deus. Quis eas or-  
dinavit? Deus. Ergo vides, quid voluisti dicere:  
Deus fecit, ut peccarem. Ita ille injustus, tu justus,  
quia nisi ille fecisset, tu non peccasses.] Es sagen  
die Menschen: Die Natur vnd unvermeidliche Ord-  
nung hat mich also getrieben. Was ist das für eine Na-  
tur vnd unvermeidliche Verordnung? Die Sterne ha-  
ben mich dazu gebracht/ vnd dieses verursachet. Wo  
seind dieselben Sterne? Gewislich die wir am  
Himmel sehen? Wer hat Sie denn erschaffen? Gott.  
Wer hat ihren Lauff also geordnet? Gott selbst.  
Siehestu nun/ wo es hienaus lauffet? Du willst so viel  
sagen: Gott ist schuld daran/ daß ich gesündigt habe.  
Darumb ist Er ungerecht/ Du aber bist gerecht in dei-  
nem thun/ Denn wenn Er die Sterne nicht also er-  
schaffen/ so hettestu nicht gesündigt.

Psal. 31. v. 16.

So lassen wir demnach solche Entschuldigung  
vnd lästerliche Einbildung fahren. In Gott's Hän-  
den/ nicht aber auff dem Astrolabio, stehet unsere zeit.  
Es hats auch Gott nicht in unsere Hände verzeichnet/

wie

**Christliche Reichpredigt /**

wie etliche dahin den Spruch Hiobs deuten wollen: Qui signat in manu omnium hominum, ut singuli noverint opera sua. Sol so viel heissen nach gelarter Hebraisten auslegung / Welcher in aller Menschen Hände verzeichnet / daß Sie ihre Werck kennen sollen. Aber Lutherus hat es recht verdeutschet / Alle Menschen hat er in der Hand / als verschlossen / daß die Leute lernen / was er thun kan.

*Goclenius in  
Chiroscopiâ  
fol. 105.  
Job. 37. 7.*

Ernung von dem ersten Punctlein / daß die Zielsetzung vnser Lebens nicht Glückwerck / nicht Sternwerck / sondern Gottes Werck vnd Ordnung sey: Wir wollen mit wenigem das übrige berühren.

**II.**

Diese Zielsetzung ist ferner eine längst verrichtete / ja von Ewigkeit her geschene Ordnung. Du hast / Du hast ihm ein Ziel gesetzt / hat Lutherus das Hebreische Præteritum recht gedolmetschet. Eben solches bekennet David / wenn er saget: Deine Augen sahen mich / da Ich noch vnberitet war / vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd derselben keiner da war. Man findet wunderliche Köpffe vnter den Schwärmern / welche sich nicht können bereden lassen / daß Gott so weit in die ferne sehe / daß Er künfftige Sachen / die zum theil von des Menschen Willen herrühren / zuvorhero wissen / vnd regieren könne. Zwar was Gott selbst unseilbar thun vnd verrichten wolle / das sey ihm gar wohl wissend ; Aber ob ein Mensch

2.  
*Constitutio  
antiquissima.*

*דָּוִד*

*psal 139 16.*

*v. Scotum  
1. sent. di-  
stinct. 39.*

E ij

from



2. Mos. 8. 32.

1 Sam. 22.

v. 12.

2. Kön. 8. 12.

Geschicht 27

v. 26.

August. lib. 5.  
de Civ. Dei  
c. 16.

from seyn / vnd also ein langes Leben erreichen / oder ob er der Bosheit sich ergeben / vnd ihm sein Lebensziel verkürzen werde / das sey Gott dem HERRN selbst verborgen. O Blindheit vnd Thorheit! Wusste denn Gott nicht / daß Pharaos sein Herz verhärten würde? Wusste Er nicht / daß die Bürger zu Regila den David überantworten würden / wenn er in der Stadt verbliebe? War es dem Allwissenden Gott nicht vorher bewusst / was Hasael für Tyranny verüben werde. War es seiner Majestät verborgen / daß / wo die Schiffleute nicht würden im Schiff bleiben / derer Seelen Gott dem Paulo geschencket / sie würden umbkommen / vnd sich selbst ins verderben stürzen? Wie aber solches zugehe / davon wird auff andern Cathedris oder Lehrstühlen disputiret. Was Gott unfeilbar weiß / das muß ja nohtwendig geschehen / aber nicht necessitate consequentis, sed consequentia, wie man in Schulen redet / nicht daß es aus blosser nohtwendigkeit geschehe / weil es Gott also beschloffen / sondern / daß es nach absehung aller ursachen gewiß erfolgen werde / dieweil den HERRN nichts triegen / oder für ihm verborgen seyn kan: Davon die H. Väter / sonderlich Augustinus gar subtile Sachen vns auffgezeichnet. [Ablit à nobis ejus negare præscientiam, ut liberi esse velimus; quo adjuvante sumus liberi vel erimus. Proinde non frustra sunt leges, objugationes, exhortationes, laudes & vituperationes; quod & ipsas futuras esse præscivit: Et preces valent ad ea impetranda, quæ se precantibus concessurum esse præscivit: & iusta præmia

bonis

bonis factis, & peccatis supplicia constituta sunt. Neq; enim ideò peccat homo, quod Deus illum peccaturum esse præscivit: immò ideò non dubitatur, ipsum peccare cum peccat, quod ille, cujus præscientia falli non potest, non fatum, non fortunam, non aliquid aliud, sed ipsum peccaturum esse præscivit; qui si nolit, omninò non peccat; sed si peccare noluerit, etiam hoc ille præscivit. ]

## III.

Über dieses ist die Zielstellung unsers Lebens/ eine Allgemeine / vnd über jedem in sonderheit gehende Ordnung. Ihm / Ihm / dem Menschen vom Weibe geboren / hastu ein Ziel gesetzt. Zwar kläglich genug ist es / daß dem Menschen ein Ziel hat müssen gesetzt werden / welchen Gott nicht zum Tode / nicht zum Zorn / sondern zu Gottes Ebenbild er, er, affen vnd gesetzt ist. Aber der Sünde wegen ist es also ergangen / Wie die Epistel an die Hebræer sagt: Wie dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben / dar nach aber das Berichte / Also ist Christus ein mahl geopffert / wegzunehmen vieler Sünde / &c. So hat nun Gott allen ins gemein / vnd jedweden in sonderheit / solch ein Ziel vnd Ende bestimmt: jedoch / daß die Gleubigen eben durch solches Todesziel einen Sprung thun in das Ewige Leben. Dahin Sirach sihet / wenn er so unterschiedlich von der Menschen Lebensbestimmung redet: Ein Jeglicher hat eine bestimbte zeit zu leben / Aber Israels zeit hat

3. Constitutio  
universalis-

177

v. August. in  
Hiob. cap. 13.

Hebr. 9.27.

Sir. 37.28.

## Christliche Leichpredigt/

Keine Zahl; Wie solche Wort ein alter Lehrer von verlängerung des Lebens in Himmlischer Freude ausleget.

Rabanus.

[ Quid est, quod vitam viri in numero dierum comprehensam dicens, addidit, *Dies Israel esse innumerabiles?* nisi quod sanctorum vitam in coelesti beatitudine ostendit esse aeternam & infinitam. Quod autem vita praesens hominum certo numero in praesentia Dei & dispositione constituta sit, ostendit Job dicens cap. 14. *Breves dies hominis sunt, numerus mensium ejus apud te est: Constituisti terminos ejus, quos praeterire non poterit.* ]

Job. 14, 1.

Weissh. 12.  
v. 13.

Das ist nun abermahls ein grosses / daß Gott aller vnd jeder Menschen sich annumbt / vnd ihr Leben vnd Tod in seinen Händen trägt. Du sorgest für alle / sage das Buch der Weisheit / auff daß du beweisest / wie du nicht vnrecht richtest. Solches hat zwar der Gelährte Mann / Averroes, vnd viel andere / nicht wollen geständig seyn / vnd fürgegeben / Es sey Gottes Majestät nicht gemeh / umb so nidrige / schlechte / nichtige vnd flüchtige Dinge sich zu bekümmern; so vnendlich viel Sachen möchten vnter keine Wissenschaft gebracht werden; es würde folgen / daß auch böse Sachen in Gott weren / vnd in seinem Wesen enthalten würden / weil alles / dessen man Wissenschaft hat / etlicher massen in dem ist / welcher solches weiß / verstehet / vnd in sich fasset. Aber das sind lauter Heidnische Gedancken.

V. August. de  
gen. ad lite-  
ram lib. 5.  
c. 21. 22.

Ovid. 2. Trist.

[ Non vacat exiguis rebus adesse Jovi. ]

Pf. 139. 2. 16.

Unser Text vnd andere Sprüche sind zu klar / welche bezeugen / daß Gott alle vnser Tage / vnser

Sitzen



Christliche Reichpredigt/

Sitzen vnd Auffstehen wisse / ja auch die Daar vnd die Thränen gezehlet habe / Vnd daß er nach seiner allgemeinen Providentz auch für die Sperlinge sorge / derer keiner auff die Erden falle / ohne seinen Willen. Also ist vielmehr das Ziel unsers Lebenslaufes von Gott abgemessen vnd abgestochen.

Es wird je wohl bleiben bey dem Ausspruch Königs Davids: Intelligentia ejus non est numerus. Seiner Weisheit ist keine Zahl. (תבניתו אין מספר) In den Schulen wird eine Frage fürgelegt / ob Gott der Herr die Sachen wisse / welche gar nicht geschehen? Vnd macht man einen Unterscheid solcher Dinge; das etliche gar niemals geschehen sind / oder noch geschehen / oder künftig geschehen werden: Hins gegen aber sind etliche Sachen / die zwar jeko nichts sind / aber doch gewesen / oder künftig seyn können.

Diese letztere Art künftiger Sachen / ob sie gleich nimmermehr zu Werk gerichtet werden / sind dem Allwissenden Gott unverborgen; wie wir schon gehöret an dem Exempel / daß die Bürger zu Kegila wurden den David überliefert / daß die Schiffeleute / so bey Paulo waren / ins Verderben sich stürzen würden / wenn sie nicht im Schiffe blieben. Item / daß die Niwiten würden untergehen / wo sie nicht Busse thaten / das Niskias sterben würde / wo er nicht sehr embsig betete. Also weis Gott das Ziel / welches wir hetten erreichen sollen / wenn wir in seinen Wegen gewandelt; da hingegert in der That ein ander Ziel ge-

setet/

Matth. 10, 30.  
Psal. 56, 9.  
Matth. 10, 29

Psal. 147, 5.  
Versio Pagnini & Ariam.

1. Sam. 23, 12.  
Gesch. 27.  
v. 24. 31.  
Jon. 3. v. 4.  
2. Kön. 20, 1.  
Terminus vitæ possibilis.  
Terminus vitæ actualis.



## Christliche Reichpredigt.

Psal. 55, 24.

Job. 8. v. 44.

Lyra in Hiob

14.

August. lib. 6.

de Gen. ad  
litteram. cap.

17.

Greg. M. l. 12.  
moral. c. 1. M.Besche Fer-  
ner Nach-  
messung des  
Ziels/ &c.

setzet/ weil wir jenes/ so uns hette gesetzt werden sol-  
len/ durch Bosheit hinderzogen haben. Also lesen wir  
in den Psalmen: Die Blutgierigen vnd Falschen  
werden ihr Leben nicht zur helffte bringen.  
Alhier wird klärlich ein vnterscheid gemacher zwischen dem  
Ziel/ welches Sie herten erreichen können/ wenn sie dem Zeus-  
fel/ so auch ein Lügner vnd Mörder ist/ nicht gefolget herten/  
vnd denn zwischen dem Ziel/ welches Sie böser Tharen wegen  
nicht überschreiten können. Dingen ist dem Hiob sein Les-  
bens Zi. l/ so natürlicher weise ihm bestimmet / durch Gottes  
Gnade verlängert worden / Also daß unsere Lebenszeit nicht  
aus blossem Raht Gottes/ oder nach dem Lauff der Natur/  
sondern nach seiner Güngkeit/ oder bey den Gottlosen/ nach  
seiner Gerechtigkeit/ solcher oder anderer massen beschloffen ist;  
Davon Lyra über diesen Text kan gelesen werden. Vnd  
aus des Hiob Lebens verlängerung hat S. Augustinus dies-  
sen vnterscheid städlich ausgeführt: [Ne. tamen illi anni  
quindecim non rectè additi dicerentur Ezechia, nisi aliquid  
adderetur, quod se aliter in aliis causis habuerat. Secundum  
aliquas igitur inferiores causas jam vitam finierat, secun-  
dam illas autem, quæ sunt in voluntate & præscientiâ Dei,  
qui ex æternitate noverat, quod illo tempore facturum erat,  
& hoc verè futurum erat: tum erat finiturus vitam, quando  
finivit vitam.] Auff solchen schlag hat auch Greg. M vom  
Ziel Menschliches Lebens/ vnd dessen Verlängerung dem Hiob  
geschehen/ seine Gedancken zu papier gebracht.

Aber Hiervon/ wie auch von den übrigen 3. Pun-  
cten/ werden wir zur andern zeit völligern Bericht ein-  
nehmen. Ist müssen wir zu der Lebensbeschreibung  
des Herrn Obristen Leutenants eilen.

Lebens

Lebens- vnd Ablebens- Historia/  
vnsers selig verstorbenen Christen  
Leutenants.

**A**ls nun des wey-  
landt WohlEdelge-  
bornen / Gestrengen  
vnd Manvesten / Her-  
ren Rudolff von Bie-  
nawens / vff Schin-  
dik / &c. Des Durchl.  
Hochgebornen Für-  
sten vnd Herrn / Herrn Johann Georgen /  
Herzogens zu Sachsen / Göllich / Cleve vnd  
Berg / des Heiligen Römischen Reichs Erb-  
marschalchens vnd Churfürstens / Land-  
graffens in Düringen / Marggraffens zu  
Meissen / auch Ober- vnd NiederLausitz /  
Burggraffens zu Magdeburg / Grafen zu  
der Marck vnd Ravensburg / Herren zu  
Ravenstein / &c. vnsers gnädigsten Chur-  
fürsten vnd Herren / &c. über des Hoch-  
Edelgebornen / Gestrengen vnd Bestman-  
hafften / Herren Wolff Christoff von Ar-

a

nimbs

## Christliche Leichpredigt/

nimbs Föblichen Regiment zu Suesß/ wohl-  
bestalten Herren Obristen Lieutenants/  
Cörperlichen Leichnambs Person/ vnd des-  
sen zeitlichen Lebenslauff anreichen thuet/  
So ist derselbige Anno 1604. am 28. Novem-  
bris zu Pauscha/ in Churfürstl. Sächsischen  
Ambt Weissenfels gelegen / geboren wor-  
den.

Sein herzklieber Vater ist gewesen/ der  
Weyland WohlEdle/ Gestrenge vnd Beste/  
Kudolff von Bünaw vff Schindis/ auffm  
Hause Bahren.

Die Frau Mutter aber ist gewesen  
die WohlEdle/ viel Ehrentugentreiche/ Frau  
Elisabeth von Bünawin / geborne von  
Brandin / auffm Hause Hardorff.

Der Herr Großvater vom Vater ist ge-  
wesen der WohlEdle/ Gestrenge vnd Be-  
ste/ Günther von Bünaw zu Bahren.

Der Herr Grosßgrosvater vom Vater  
ist gewesen der WohlEdle/ Gestrenge vnd  
Beste/ Günther von Bünaw zu Bahren.

Die Frau Großmutter vom Vater ist  
gewesen die WohlEdle vnd Ehrenvieltu-

gent-

## Christliche Leichpredigt /

gensame / Frau Perpetua von Bünawin /  
geborene von Brandenstein / auffm Hause  
Zehschen.

Die Frau Großgrosnmutter vom Va-  
ter ist gewesen die WohlEdle / vnd Ehren-  
vieltugentsame Frau / von Bünawin / ge-  
borne von Lichtenhain.

Der Herr Großvater von der Mutter  
ist gewesen der WohlEdle / Gestrenge vnd  
Beste / Steffan von Brand vff Hardorff.

Der Herr Großgrosnvater von der  
Mutter / ist gewesen der WohlEdle / Ge-  
strenge / vnd Beste / Almus von Brand vff  
Hardorff / Churfürstl. Sächs. Assessor in  
Keyserl. Cammergericht zu Speyer.

Die Frau Großmutter von der Mut-  
ter ist gewesen die WohlEdle / vnd Ehren-  
vieltugentsame Frau Anna von Brändin /  
geborene von Abendorffin / aus dem Hause  
Salis.

Die Frau Großgrosnmutter von der  
Mutter ist gewesen die WohlEdle vnd  
Ehrenvieltugentsame Frau / eine geborne  
von Landwüstin.

a ij

Von

Von obwohlgedachten seinen Herblieben Eltern nun / ist der Seelige abgeleibte Herr Obriste Lieutenant alsobalden / von Kindheit an / zu aller Gottesfurcht vnd andern Christlichen vnd Adelichen Tugenden wohlerzogen / massen er denn Anno 1615. zu dem domahligen Rectoren Herren M. Christoff Schirmern / nach der Naumburg / in die Schulen verschickt worden. Dosebst er denn 3. Jahr verblieben. Von dannen ist er / seinem verspürten guten Ingenio nach / förder in die Schule nacher Eisleben gesendet / an welchem Orthe Er denn auch biß ins dritte Jahr zugebracht. Dieweil er aber seine Beliebung nacher Hoffe getragen / so ist Er Anno 1621. an die Durchl. Hochgeborne Fürstin vnd Frau / Frau Elisabeth / Herzogin zu Sachsen / Süllich / Cleve vnd Berg / &c. geborne Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg / vff vornehmer Leute recommendation / nacher Altenburg befördert worden. Aldort Er denn Ihrer Fürstl. Gn: fast zwey Jahr lang vor einem Pagen vnterthänig treulich auffgewartet.

Nach

Nach dem Er sich aber vermercke n lassen/  
daß er sonderbare Lust vnd beliebung zum  
Kriegeswesen vnd desselben Expedition ge-  
tragen; Als haben hocherwehnte Ihre  
Fürstl. Gn: ihn an den Weyland Durchl.  
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn  
Ernesten / den damaligen Jüngern / Herzo-  
gen zu Sachsen / Göllich / Cleve vnd Berg /  
Landgrafen in Thüringen / Marggraffen zu  
Meissen / Grafen zu der Marck vnd Ravens-  
burg / Herrn zu Ravenstein / &c. gegen Wey-  
mar in gnaden verschrieben / Dessen Fürstl.  
Gn. er denn fernere weit ebenmessig vor ei-  
nem Pagen eine zeitlang vntertänig auffge-  
wartet. Weil aber jetzt hochberürte dero  
Fürstl. Gnaden / hochseligster andenkens /  
verspüret / daß er grosse beliebung zum Krie-  
geswesen geschöpffet / So haben Seine  
Fürstl. Gn: ihn förder in Holland verschic-  
cket / In welchem Orthe er sich denn bis ins  
vierdte Jahr / durch das Kriegeswesen exer-  
ciret. Dorauff er sich denn wieder gegen  
Hochdeutschland gewendet / vnd der Hoch-  
gebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen

## Christliche Leichpredigt/

Claren/ geborne Herzogin zu Lüneburg/  
 Gräfin zu Schwarzburg / Frauen zur  
 Schwarzburg / Frauen zu Arnstädt / He-  
 ringen / Sundershausen / Leutenberg / Poh-  
 ra / vnd Klettenberg / Wittiben / &c. zu He-  
 ringen eine zeitlang auffgewartet. Dem-  
 nach aber bald hierauff des Durchläuchtig-  
 sten / Hochgebornen Fürsten vnd Herren/  
 Herren Johann Georgen / Herzogens zu  
 Sachsen / Süllich / Glebe vnd Berg / des Hei-  
 ligen Römischen Reichs Erzmarschalln vnd  
 Churfürsten / Landgraffen in Thüringen/  
 Marggraffen zu Meissen / Ober- vnd Nie-  
 derlausitz / vnd Burggraffen zu Magde-  
 burg / Grafen zu der Marck vnd Ravens-  
 burg / Herren zum Ravenstein / &c. vnser  
 gnädigsten Churfürsten vnd Herren / Krie-  
 geswerbungen' angangen / hat sich mehr be-  
 rührter Herr Obrister Lieutenant Seel.  
 auch darein begeben / vnd anfänglich vn-  
 ter des Herren General Zeugmeisters / des  
 Herrn Obristen / Herren Johan Melchior  
 von Schwalbachs / Ritters / Löblichen Re-  
 giment zu Suez / vor einem Fendrich gebräu-

chen



## Christliche Leichpredigt.

chen lassen / gestalt denn / daß er selbiges  
 Sündlein in der Leipziger Schlacht / Männ-  
 lichen manuteniret, aber gleichwohl nicht  
 retten können / seine damalige empfangene  
 vierzehnen Wunden vnd Stiche / es mehr den  
 gungsambe bezeuget haben. Aber nicht lan-  
 ge nach diesem / Ist Ihme auch eine Compa-  
 gnia vnter solchem Regiment zu commendi-  
 ren, vmb angeregten meriten willen / præsen-  
 tirt worden. Diemeil denn wohlbenimbtes  
 Regiment / dem HochEdlen / Gestrengen /  
 vnd MannBesten Herren Augusto Adolffo  
 von Frandorff / &c. Churfürstl Durchl.  
 zu Sachsen bestalten Obristen / übergeben /  
 Ist Er mehrbesagten Löblichen Regiment  
 zum Obristen Wachtmeister vorgestellet  
 worden / welcher Charge er denn biß ins  
 1638. Jahr / mit manutenirung der Berber-  
 schanzen / vnter andern trewlichst fürgestan-  
 den. In jetzt berürtem Jahre / hat er von  
 diesem Regiment resigniret, vnd ist darauff  
 des HochEdlen / Gestrengen / vnd Wohl-  
 Mannvesten / Herren Wolff Christoff von  
 Arnimb / vff Zichau / &c. Churf. Durchl. zu

Sachsen

Sachsen wohlbestalten Herren Obristens Regiment zu Suesß / vnd Commendantens Jeko hieselbst / am 19. Julii, Anno 1638. in der Naumburg zum Obristen Lieutenant præsentiret worden / gegen welch Löblich Regiment Er sich denn von anfang / vnd biß zu jederzeit / dermassen vnd also trewlich bezeiget vnd verhalten / daß wohlgedachter / Sein Herr Obrister / an Ihme allemahl ein gnüglichen vnd wohl affectionirtes gefallen getragen.

Nach dem Er aber am 31. nechst verwichenen Monats Septembr. instantis anni, sich in etwas zu erlustiren / vor die hiesige Stadt über die Elbe hienaus geritten / Ist offtbemelter Herr Obrister Lieutenant Sel: von einer Schwedischen Partey rancontriret / vnd dermassen ganz vnderhofft also beschädiget worden / daß Er alsobalden / nahe am Dorffe Prata / seinen Geist darüber lassen müssen / durch welchen Leidigen Unfall denn der WohlEdle geborne / Gestrenge vnd Mannveste / Herr Günther von Binaw / vff Schinditz Erbsaß / &c. sein herzkgeliebter

Bru-

Bruder / welcher in Person diesem WohlA-  
delichen Leichbegängnis beywohnet / bene-  
benst dessen hinderbliebenē dreyen Jungfern  
Schwestern / als Jungfern Elisabeth / Jung-  
fern Perpetua / Jungfern Anna Catharina /  
von Bünawen / welche durch Ihren Herren  
Vormundten / den Ehrenweisen / Voracht-  
barn vnd Wohlgelarten / Herrn Valthasar  
Heubeler / Fürstl. Sächs. Amtschößern zu  
Gamburg / so Curatorio nomine erschienen /  
diese Ihres vielgeliebten Herren Bruders  
Beysetzung besuchen lassen / in höchst beküm-  
merliches Herzeleid gesetzt worden. Der  
Allerhöchste Gott wolle dieselbe kräftiglich  
trösten / Sie / vnd vns allerseits / vor der-  
gleichen vnd andern Unglücks- vnd Trauer-  
fällen / gnädiglich zu jederzeit fristen vnd be-  
wahren.

Also hat nun fernertweit berühmter Herr  
Obrister Lieutenant / seinen Lebenslauff /  
mit complirung fünf vnd dreißig ganzer  
Jahren / neun Monaten / dreyer Wochen  
vnd zweyen Tagen / vollenden vnd beschlies-  
sen müssen. Sonsten ist an dem Herren

b

Obrist-

## Christliche Reichpredig.

Christen Lieutenant Seel. vnter andern  
 Christlichen Tugenden auch dieses zu rüh-  
 men / daß Er bey wehrenden March vnd  
 Feldzuge / so wohl in Quarnisonen / als in  
 freyem Felde / nicht gerne eine Predigt oder  
 Gebet versemmet / sondern dieselbige fleißig  
 besuchet. So ist Er auch ein guter Soldaten-  
 freund / ja gleich als ein Vater derselbigē / ge-  
 wesen / wie er solches gnugsamb / in dem har-  
 ten vnd schwehren March aus Mechelburg /  
 nunmehr vor zweyen Jahren / in der that  
 rühmlich bewiesen / in dem er / so lang er selbst  
 etwas gehabt / den Officirern bey dem Lößli-  
 chen Regiment außgeholfen / Welches Sie  
 offtmals hoch an Ihm / mit danck / gerüh-  
 met haben. Desgleichen / hat Er auch das  
 Ministerium jedes Orths / zu Felde vnd in  
 Quartiren / gebührlich wissen zu respectiren.  
 Mit seines gleichen hat Er sich wohl können  
 comportiren / Seinen Superioribus / vnd  
 welche ihme zu commandiren gehabt / hat er  
 gebührlich - vnd schuldigen respect vnd obe-  
 dienz geleistet / vnd gegen seine Vntern sich  
 freundlich / vnd auch ernstlich / wie es die

Sach

## Christliche Reichpredigt.

Sach erfordert / jederzeit bescheidenlich erwiesen / den Reichstuel vnd das heilige Nachtmahl hat er auch neben seinen Dienern offft vnd in geistlicher Andacht besucht / wie er denn auch dieselbigen sonsten zu allen guten Löblichen Tugenden jederzeit angemahnet / vnd angehalten / gestalt Ihn hierüber jederman / der ihn nur gekennet / sehr vngern verlohren.

Gott im Himmel aber sey der Seelen gnädig / vnd verleyhe dem Körperlichen Leichnam / welcher nunmehr zur Erden jeho beygesetzt werden soll / dermaleinsten / an jenem grossen Tage / nebenst allen Christgleubigen / die wiederbringung alles Fleisches zum Ewigen Leben / umb des HErrn Jesu willen.

Wir hoffen zu Gott / wie denn die Liebe alles hoffet / Es werde Ihm seine Tapfere Entschliessung / das er dem Wiederparth / mit wagung seines Lebens / den Kopff geboten / so wenig abgetragen / als dem Macca- beischen Helden Juda / welcher gleichmessigen Schluß gefasset : Das sey ferne / das wir fliehen solten. Ist vnser zeit kommen / so wollen wir ritterlich sterben umb vnser Brüder willen / vnd vnser Ehre nicht lassen zu schanden werden. Aber davon ist andere zeit zureden. Gott steure den Kriegen in aller Welt / tröste die WohlAdeliche Freundschaft / schaffe heiligen Ruhe / guten Raht / vnd rechte Werk / vnd erlöse vns von allem übel / Amen / in Jesu Namen / Amen.

1 Cor. 13. v. 7.

1. Macc. 9.  
v. 10.

RECTOR  
 ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS  
**M JOHANNES Sperling**/  
 Lauchâ-Thuringus, Physicæ Professor  
 Publicus,  
 CIVIBUS ACADEMICIS S. D.



Nter illa incerta casuum, quæ  
 humanitatem versant assidue ac  
 premunt, non postremum est, quod  
 Nobilissimo ac perquam Strenuo  
 Viro, RUDOLPHO à BÜNAU, in  
 Schindiz, in Serenissimi Electoris  
 Saxoniae militiæ Arnimianæ Legionis Subpræfecto,  
 eidemq; fortissimo spiritum superiori Mense extor-  
 sit. In quo cum multa inessent, quæ digna longissis-  
 mo decursu vitæ; genus, ætas, persona, splendor, vir-  
 tus: tamen sustinere ac amoliri necessitatem illam  
 non potuerunt, quæ Virum Nobilissimum hausit.  
 Rectè ac prudenter commissus cum Menandro, ad-  
 mirabilis leporis ac venustatis Comico, Philemon,

*Ne exoptula, inquit, cum forte, ipsa esse cum scias.*

*Divina pravo tempore infelicia.*

Nihil verius dici poterat. Nam & Seneca, sapien-  
 tissimus mortalis, cum Martiam consolatur, non a-  
 liam se autumat comminisci causam posse, quam-  
 obrem ne Deos quidem fabulæ immunes relinqui-  
 rint, quàm ut nostrorum funerum levamentum esset, etiam di-  
 vina concidere. Igitur licet maturè exstingvatur  
 prætereà, atqve ante diem; fructuum in morem, qui

acerbi

acerbi adhuc & immites avelluntur: nihil ea res tam  
men aut fraudis habet, aut novitatis; & ducit ad eum  
potius, qui nostra omnium fœta temperat, & suum  
cuique definit orbem, quem decurrat. Non casus &  
fors nos urget & circumscribit: quicquid evenit,  
sponte DEI geritur, æternumq; & sapientissimum  
Numen illud est, quod fortunam nobis moderatur.  
Quod ut sequi libenter & promptè optimi cujusque  
ac prudentissimi est: ita mordere frenum & reluctari  
non nisi pessimi & dementissimi solent. Quæ cum  
alibi, tum in Nobilissimi Viri exitu cogitanda maxi-  
mè sunt. Natus Pauschæ, prædiis sub Leucopetræ  
Ditione sitis, A. clo Io CIV. die XXVIII. Novembris,  
Patrem habuit Nobilissimum & Perstrenuum Vi-  
rum, RUDOLPHUM à BÜNAU in Schindiz, Ma-  
trem Nobilissimam Præstantissimamq; Fœminam,  
ELISABETHAM à BRAND ex Domo Hardorff o-  
riundam. Avus paternus ipsi fuit GÜNTERUS à  
BÜNAU in Bahren, Avia paterna PERPETUA à  
BRANDENSTEIN ex Domo Zetschen: Proavus  
paternus & ipse GÜNTERUS à BÜNAU in Bah-  
ren, Proavia paterna nata quædam à FICHTER-  
HAN, cujus nomen ita exactè resciri non potuit.  
Confecimus paterni generis catalogum: sed & per  
maternæ lineæ decora nobis eundem. Non minus  
enim multa & grandia sunt. Itaque Avum maternum  
nactus est Nobilissimum & maximè Strenuum Vi-  
rum, STEPHANUM à BRANDT in Hohendorff,  
Aviam ejusdem lineæ ANNAM ab AZENDORFF ex  
Domo Salis: Proavum maternum Generosum Vi-  
rum, ASMUM à BRANDT in Hohendorff, datum à

Serenissimo Saxoniae Electore Imperialis Camerae, quae Spirae est, Affectorem, Proviam verò quandam à LANDWÜSTEN, cuius & ipsum nomen ignoratur. Fratres ex duobus superstitem unum habuit, GÜNTERUM, Nobilissimum ac admodum Strenuum Virum, qui & praesens ipse Fratris desideratissimi funus curat: Sorores de quatuor tres, Virgines Nobilissimas, ELISABETHAM, PERPETUAM, ANNAM CATHARINAM. HENRICUS itemq; SIBYLLA jam pridem est, cum diem obierunt suum. Infans per salutare lavacrum regeneratus DEO ac Servatori CHRISTO, inter patrios lares feliciter adolevit. Nam & ad frugem à meliore, quam nactus, naturam duci inde à puero est visus. Quocirca cum non ignoraret Pater Nobilissimus, quantum momenti in literis positum & artibus bonis esset, hoc egit sedulo, ut maturè illis filium imbuendum traderet. *Ut ager, quamvis fertilis, sine cultura fructuosus esse non potest: sic nec sine doctrina animus, verissimè ille dixit.* Ad annum itaque 1615. in Numburgensem Ludum missus est, & sub Praeceptoribus idoneis profecit ita, ut laudem facile impetraret. Ubi cum annos admodum quatuor restitisset, Islebiam petiit, uberioris cultus capessendi gratia. Ordinatis ita studiis, quibus generis tueretur gloriam deinceps, ad condiscendas Aularum artes animum applicuit. Ac primam quidem omnium Altenburgensem adiit, inde Vinariensem, in cuius comitatu per non exiguum tempus haesit. Porro, cum arderet ad visendum exteras Provincias animus, peregrinationibus dedit operam, Belgii praecipuè amans, in quo se totos tres annos tenuit. Quod

spatium



spatium qu-  
 inde licebit  
 tio clara non  
 maximè etiam, q-  
 in patriam redux noster, militiam Vexillifer primùm  
 sub SWALBACHIO, percelebratissimo illo Heroe,  
 sequi cœpit. Cujus Legioni postquam AUGUSTUS  
 ADOLPHUS à DRANDORFF fortissimus idemqve  
 felicissimus Dux præfectus esset, ipse Cohorti deinde  
 præfuit. Mox, cùm virtute mirificè polleret ac ante-  
 iret alios longè, illi ipsi DRANDOREFIANÆ Legio-  
 ni supremus vigiliarum Magister additus fuit. Gessit  
 personam hanc eo tempore, quò ad Lipsiam BANNE-  
 RUS cum infensissimo exercitu confederat, hóc con-  
 siliò, ut aut caperet amplissimam Urbem, aut quibus  
 posset modis, pessimè tractaret certè. Hic quàm no-  
 ster strenuè & acriter non semel in hostem pugnave-  
 rit muris, quis est, qui nesciat propemodum, & non  
 honorificè prædicet? Cæterùm, cùm illà obsidione  
 liberata Lipsia esset, partibus, quibus functus tam lau-  
 dabiliter hactenus, se spontè abdicavit, indeq; à Gene-  
 roso Nobilissimoq; Viro Domino WOLFF, CHRI-  
 STOPHORO ab ARNIMB, Wittebergensis Castri Præfe-  
 cto summo, Legioni, cui præest Dux ipse, Subpræfe-  
 ctus præpositus fuit. In quâ dignitate vitam desit  
 quoque. Vigesimo enim primo Mensis proximi die,  
 cùm in mentem nihil venisset ejus quicquam, ad Pra-  
 tensen pagum illum in viciniâ, à Svecicis quibusdam  
 excursoribus oppressus est, itaque habitus crudeliter,  
 ut acceptis punctim cœsimqve plagis aliquot, itemq;

aliis



aliis per gloriā digne  
 ret spiritum, & abso-  
 lutus Nobilissimū meremus  
 non quidem prolixi, sed strictim &  
 per summa capita tantum, etiam alia, quæ ex  
 illo loco demonstrari poterant: in quibus & hoc si-  
 lendum non est, sacris Concionibus, si quemquam  
 alium, diligentissimè interfuisse, itemq; Sacrosanctā  
 Dominicā Cœnā non minus frequentissimè cum  
 suis Ministeriis esse usum: de cœtero facile etiam  
 ac comem quammaximè tūm amicis, tūm quibus  
 imperaret, se præbuisse semper, non tam consuetu-  
 do, quàm merita egregia eius, de quo fecimus verba,  
 nos facilè adduxerunt. Est quidem hic excessus ple-  
 nus acerbissimi fati, nec quenquam nostrū arbitror  
 esse, qui non foveat preceturq;, potuisse in longissi-  
 mum tempus durare Virum Nobilissimum, & non  
 nisi grandem natu, interstantium amicorum voces  
 & amplexus probā mēte, ut Tertullianus agebat,  
 exolvere, quod communis necessitas imponit. Sed  
 hac humanæ mentis ratio est: aliter quævisum fuit:  
 cui hoc omne meritò committendum. Nunc vos  
 hortamur sedulo, CIVES ACADEMICI, ut exequias  
 Nobilissimi & Perinsignis Viri frequentes & prom-  
 ptè celebretis. Non allegandæ nobis ambrosius  
 causæ sunt, quare id animum induratis. Locus Viri  
 Vos non sinet Vobis deesse, quò minus expleatis ab-  
 undè, quod Vestri officii pars est princeps. Procedet  
 pompa ad Hor. I. deinde ex ædibus WALCHIANIS ad  
 forum sitis in Templū oppidanum, ubi habitā Con-  
 cione funebri humatio ipsa ritè peragetur. P.P. ad  
 d. VIII. Octobr. A. recuperatæ gratiæ clo lo CXL.

78 L 1822



ULB Halle 3  
001 833 030  


TA → OL

1017







vgl. Za. 4300 (= 1641)

327

30  
6

# Termini vitæ humanæ

Constitutio, Hiob. 14. 5.

1. Divinissima. 2. Antiquissima. 3. Singularissima. 4. Determinatissima. 5. Sapientissima seu ordinatissima, 6. Immotissima.

## Ziel menschliches Lebens:

Du hast Ihm ein Ziel gesetzt / etc.

Bey Volkreicher Leichbestattung /  
Des WohlEdelgebornen / Gestrengen  
vnd Mannvesten Herren /

Rudolff von Bunawens /  
auff Schindis / etc. Churfürstl Sächs.

Obristen Lieutenants in dem Löblichen Ar-

nimbischen Regiment / nunmehr Seligen /  
Welcher am 21. Septemb 1640. vor Wittenberg

von einer Feindlichen Parthey angesprenget / vnd als  
Er sich Ritterlich zur Wehr gesetzt / von Ihnen erle-

get worden /  
Hernach am 8. Octob. nach Christ Ritterlichem Ader-

lichen Gebrauch zur Erden bestattet / vnd in die Pfar-

Kirchen doselbst in sein Ruhbetlein eingesetzt worden :  
Erkläret vnd auff Begehren publicirt

Durch  
PAULUM ROBERUM, D. Profels. Pastorem vnd  
Superintend. zu Wittenberg.

Gedruckt bey Johan Köhnern / 1640.